

Zeitschrift: Schauplatz Spitex : Zeitschrift der kantonalen Spitex Verbände Zürich, Aargau, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen, Thurgau

Herausgeber: Spitex Verband Kanton Zürich

Band: - (2008)

Heft: 5

Rubrik: Graubünden

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 02.02.2025

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Spitex Verband Graubünden, Rätusstrasse 22, 7000 Chur, Telefon 081 252 77 22, Telefax 081 250 01 64, E-Mail spitexgr@bluewin.ch, www.spitexgr.ch

Zwei wichtige Themen – zwei erfolgreiche Tagungen

Beim diesjährigen Erfahrungs- und Markttag standen die Angehörigen im Zentrum, und in einer Veranstaltung des Bündner Seniorenrates ging es um Gesundheitsförderung und Prävention.

(Mo) Der Erfahrungs- und Markttag für Spitex-Dienste und für Alters- und Pflegeheime, der bereits zum fünften Mal durchgeführt wurde, stand dieses Jahr unter dem Motto «Angehörige in der Pflege und Betreuung - Entlastung oder Belastung?». Gegen 100 Fachleute aus der Spitex und dem Heimbereich nahmen an der ganztägigen Veranstaltung teil.

Begleiten, stärken, helfen

Zwei interessante Inputreferate am Morgen und Erfahrungsberichte am Nachmittag beleuchteten die verschiedenen Facetten der Pflege und Betreuung durch Angehörige. Irene Steiner stellte das deutsche Projekt «Pflege Begleiter» vor, das sich mit der Frage beschäftigt: Was ist zu tun, damit Angehörige das tun können, was sie tun wollen? Nicht die Entlastung in der Pflege wird gesucht und auch nicht die Beratung der pflegenden Angehörigen, sondern das Begleiten, Stärken, Helfen. Bereits sind in der Pilotregion in über 100 kooperierenden Organisationen 1800 Pflegebegleiter/innen ausgebildet worden.



Im zweiten Inputreferat propagierten Bernhard Huss und Stefan Knobel den Wechsel vom Behandlungs- zum Bildungsparadigma. Kompetenz und Selbstverantwortung auf allen Pflegestufen und insbesondere auch bei den pflegenden Angehörigen werden dabei in den Vordergrund gestellt. Massgebend ist die konkrete Situation, nicht der Planungs- und Weisungshintergrund. Angestrebt wird Lebensqualität für die Betroffenen, verstanden als «leben wie bisher».

Einen breiten Bogen spannten die fünf Berichte aus der Praxis, getragen von betroffenen Privatpersonen und von Fachleuten aus verschiedenen Organisationen. Die teilweise provokativen Ausführungen (Schwierige Angehörige – gibt es nicht!) gaben einige Denk- und wohl auch Handlungsanstösse.

Ein weiter Weg

Über 400 Personen nahmen an der vom Bündner Seniorenrat organisierten Veranstaltung zum Thema «Älter werden in Graubünden – Gesundheitsförderung und

Kompetenz und Selbstverantwortung von pflegenden Angehörigen müssen im Vordergrund stehen.

Prävention» teil. Vorwiegend Seniorinnen und Senioren, aber auch eine stattliche Anzahl Fachleute liessen sich in die Entwicklung des Gesundheitsprofil-Verfahrens

und in die Praxisbeispiele aus den Kantonen Solothurn und der Zuger Gemeinde Walchwil sowie in die laufenden Präventionsaktivitäten in Graubünden einführen.

Die anschliessenden Diskussionsrunden mit Verantwortlichen aus der Politik und Gesundheitsfachleuten liessen erkennen, dass der Weg zwar unbestritten, aber wohl noch weit ist und dass gerade in der Prävention auch die Eigenverantwortung eine wichtige Rolle spielen muss. Denn wie Regierungsrätin Barbara Janom Steiner zutreffend ausführte: Gesundheit ist mehr als medizinische und soziale Versorgung. Und so einfach wie bei den alten Griechen ist es auch nicht mehr, wo Sonne und Rotwein offenbar als Hauptpräventionsmittel galten! □



S P I T E X Spitex-Verein Bad Ragaz
Hilfe und Pflege zu Hause

Zur Ergänzung unseres Teams suchen wir ab 1. November 2008 oder nach Vereinbarung eine

Pflegeschwester DN2 40 – 50 %

Wir bieten:

- Eine abwechslungsreiche, verantwortungsvolle und selbstständige Tätigkeit in einem motivierten Team
- Anstellungsbedingungen nach kantonalen Richtlinien
- Fort- und Weiterbildungsmöglichkeiten

Wir erwarten:

- Selbstständige Arbeitsweise und Bereitschaft zur Übernahme von Verantwortung
- Flexibilität
- Führerschein Kat. B (Spitexauto vorhanden)

Wir freuen uns auf Ihre schriftliche Bewerbung an:
Frau Barbara Fehr, Unterrainstrasse 14, 7310 Bad Ragaz

Für Fragen und Auskünfte steht Ihnen Frau Barbara Fehr, Vorstandsmitglied, gerne unter folgender Telefonnummer zur Verfügung: 081 302 64 21

Stelleninserate im Schauplatz Spitex

Alle Mitgliedorganisationen der Spitexverbände Zürich, Aargau, Appenzell Ausserrhoden, Bern, Glarus, Graubünden, Luzern, Schaffhausen, St. Gallen und Thurgau können im Schauplatz Spitex Stelleninserate zu einem Spezialpreis platzieren.

Der Richtpreis für 1/4 Seite beträgt Fr. 300.–. Für die Anpassung von Dateiformaten und die Umgestaltung von Vorlagen muss ein kleiner Mehraufwand verrechnet werden.

Auskünfte erteilt die Geschäftsstelle des Spitex Verbandes Kanton Zürich, Tel. 044 291 54 50, E-Mail info@spitexzb.ch